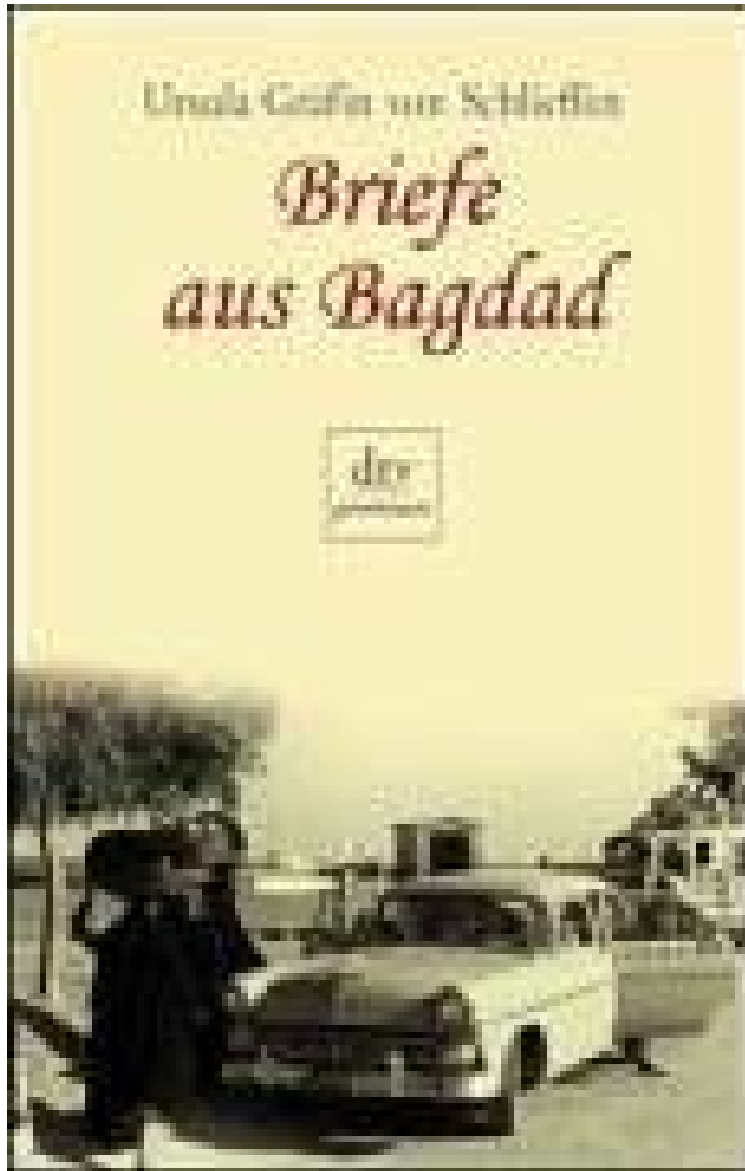


(Free read ebook) Briefe aus Bagdad

## Briefe aus Bagdad

Von Ursula Grfin von Schlieffen  
ePub | \*DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #657088 in BcherVerffentlicht am: 2003-05-01Anzahl der Produkte:  
1Einband: Taschenbuch320 Seiten | File size: 65.Mb

**Von Ursula Grfin von Schlieffen : Briefe aus Bagdad** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Briefe aus Bagdad:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Doch vieles sieht Frau nichtVon Ein KundeDas Buch von Grfin von Schlieffen ist spannend und packend geschrieben. Besonders wenn Sie sich die Freiheit nimmt ihre Bagdader Erlebnisse aus heutiger Sicht zu reflektieren wird es

interessant. Auch das Klima der Bundesrepublik Deutschland in der damaligen Zeit wird zum Teil erschreckend deutlich. Aber das Grfin von Schlieffen als Diplomategattin Ereignisse wie den Bau der Mauer in Deutschland mit praktisch keinem Wort, weder den Briefen, noch den sprich eingeschobenen Reflektionen, erwähnt, erschreckt mich doch sehr. Da hätte Sie gerne etwas von dem Gestirne über den schlechten Kurierservice, die täglichen Party-Verpflichtungen und das schreckliche Wetter streichen können und die vielleicht verzeihlichen Lücken in den Briefen durch gegenwärtige Erklärungen schließen können. Sie hat zum Ende des Buches hin erfolgreiche Anstrengungen unternommen, die ihr in Bagdad ergebenen Diener in den heutigen Kriegswirren des Iraks ausfindig zu machen, verschweigt aber den Lesern z.B. das Schicksal von Nazi, einem kleinen Mädchen, das zum Teil ihr Leben dem Einsatz der Grfin verdankt und mit dem der Leser über Hunderte von Seiten zusammengefeiert hat. Auch stellt sie ihre eigene Tätigkeit in Bagdad als Keramikerin unter den Scheffel und lässt sie nur ganz kurz indirekt anklingen. Die Innenansichten aus dem diplomatischen Kokon sind zum Teil austauschbar und wiederholen sich und Grfin von Schlieffen hat leider nicht Mut und Kraft gefunden ihre heutigen Erkenntnisse stärker in das Buch einfließen zu lassen. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Fesselnd und authentisch Von HH Ursula Grfin von Schlieffen lebte von 1959 bis 1963 als Frau eines deutschen Diplomaten in Bagdad. In langen Briefen nach Hause schildert sie den Alltag in einer Stadt, die auch in jenen Jahren von heftigen politischen Wirren geprägt war. Offen erzählt sie von Eingewohnungsschwierigkeiten, kulturellen Unterschieden und den Begegnungen in der Expatriate-Community, von den schönen und bereichernden Momenten ihres Auslandslebens und vom Heimweh, das besonders stark wird, als ihr zweites Kind kurze Zeit nach der Geburt schwer erkrankt, nach Deutschland ausgeflogen wird und monatelang von den Eltern getrennt bleibt. 40 Jahre waren diese Briefe in Vergessenheit geraten, bis sie Ursula Grfin von Schlieffen nach dem Tod ihrer Mutter zufällig in die Hände fielen und nun, mit Vorwort und Anmerkungen aus heutiger Sicht versehen, von ihr veröffentlicht wurden. Ein sehr persönliches und spannendes Buch, das trotz des zeitlichen Abstands sehr aktuell wirkt und mich wirklich berührt hat.

Pressestimmen Die Autorin ist übrigens eine vorzügliche Briefeschreiberin, man liest die Nachrichten an die Mutter mit soviel Spannung, als sei man selbst der Adressat. Ein fassettenreiches, eindringliches und vor allem persönliches Zeugnis über ein Krisen geschütteltes Land gestern und heute. Die Autorin ist feie Künstlerin und hat nicht nur einen guten Blick für die Stadt, sondern ist gebildet genug, auch ihren privaten Mitteilungen den Reiz des kultivierten Briefwechsels zu verleihen. Zur Erklärung politischer Ereignisse fügt die Autorin sporadisch Kommentare ein und nutzt diesen Raum auch zur Selbstreflektion. Damit erzählt sie nicht nur ein Stück ihrer Lebensgeschichte, sondern vermittelt viel Wissenswertes über die irakische Geschichte. Kurzbeschreibung Die authentischen Briefe einer jungen Frau, die in den frühen sechziger Jahren als Ehefrau des deutschen Botschaftsattachés in Bagdad lebte. Ursula Grfin von Schlieffen lebte von 1959 bis 1963 als Frau eines Attachés der deutschen Botschaft im Irak. Bagdad galt schon damals als einer der unwirtlichsten und aufreibendsten Aufenthaltsorte für Botschaftsangehörige. In dichter Folge, fast tagebuchartig, schickte die Autorin ihre Berichte an die Mutter in Deutschland. In diesen Briefen erzählt sie von den Strapazen der abenteuerlichen und gefährlichen Anreise, von der Wohnungssuche, den Eingewohnungsschwierigkeiten und der politisch instabilen Lage: Attentate und Aufstände waren im damals kommunistischen Irak an der Tagesordnung. Ursula von Schlieffen entwickelt eine eigene Art von Freundschaft zu den beiden Hausangestellten und muß wiederholt staunen, wie groß die Unterschiede zwischen mittel-europäischen und arabischen Sitten sind. Zwei rasch aufeinanderfolgende Geburten verändern das Leben der Autorin grundstzlich, hygienische und klimatische Bedingungen bekommen eine dramatische Bedeutung der kleine Sohn muß, gerade erst geboren, schwerkrank nach Deutschland ausgeflogen werden und bleibt monatelang von der Mutter getrennt. Mit den letzten gefährlichen Tagen der Ba Kassem, einem erneuten Militärputsch und dem bevorstehenden Umzug nach Guatemala enden die Briefe. Sie werden ergänzt durch Vor- und Nachwort, erläuternde Hinweise zur politischen Situation, Karten und Fotos. Der Verlag über das Buch Die Autorin ist übrigens eine vorzügliche Briefeschreiberin, man liest die Nachrichten an die Mutter mit soviel Spannung, als sei man selbst der Adressat. Neue Ruhr Zeitung Ein fassettenreiches, eindringliches und vor allem persönliches Zeugnis über ein Krisen geschütteltes Land gestern und heute. Bahn Zeit Die Autorin ist feie Künstlerin und hat nicht nur einen guten Blick für die Stadt, sondern ist gebildet genug, auch ihren privaten Mitteilungen den Reiz des kultivierten Briefwechsels zu verleihen. Kleiner Stadt-Anzeiger Zur Erklärung politischer Ereignisse fügt die Autorin sporadisch Kommentare ein und nutzt diesen Raum auch zur Selbstreflektion. Damit erzählt sie nicht nur ein Stück ihrer Lebensgeschichte, sondern vermittelt viel Wissenswertes über die irakische Geschichte. Westfalen-Blatt